

Frau Schlich ergänzte den Sachstandsbericht Hochwasserkatastrophe Kindertagesbetreuung um weitere Informationen, da diese zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts noch nicht klar waren.

Frau Schlich führte aus, dass in der Kita Quellenstr. seit letzter Woche ein Containerprovisorium stehe, das ab Mitte Oktober in Betrieb genommen werde, sodass dann alle Kinder vor Ort wieder betreut werden könnten. Ab 18. Oktober sollten sukzessive die neuen Kinder aufgenommen werden, sodass zu hoffen sei, dass irgendwann im November wieder ein Normalbetrieb in dem Containerprovisorium stattfinden werde. Derzeit würden Kinder noch in den Räumen der Kita Maria Magdalena in Heimerzheim und in einer ausgelagerten Gruppe in der Pfarrscheune in Ollheim betreut. Frau Schlich teilte mit, dass es sich nach Auskunft von Ortskundigen um den ungefähr tiefsten Punkt in Swisttal handle, sodass damit zu rechnen sei, dass bei einem nächsten Hochwasserereignis die Kita wieder unter Wasser stünde. Sie stand nun bereits das zweite Mal unter Wasser. Bei dem ersten Mal sei es nicht so heftig gewesen wie dieses Mal. Deshalb sei das Kreisjugendamt zusammen mit der Gemeinde und dem Trägerverein bezüglich eines Neubaus der Kita auf einem anderen Grundstück im Gespräch. Es stehe ein Grundstück der Gemeinde in Kammerfeld in Rede. In der letzten Woche habe die Elternversammlung der Kita den Beschluss gefasst, die Kita an anderer Stelle, außerhalb eines hochwasserkritischen Bereichs, neu zu bauen. Frau Schlich sagte, dass sie dies für sehr gute Nachrichten halte. Als kleines Bonbon am Rande sei zu erwähnen, dass der Bau der Container in Höhe von ca. 600.000 € komplett durch die Stiftungsmittel der RTL-Stiftung finanziert wurde. Darüber hinaus habe man ihr eben nochmals bestätigt, dass es ebenfalls mit der Bauordnung im Hause gut funktioniert habe, die in den Fällen mit Flutschäden sehr unkompliziert und schnell reagiert und agiert habe. Beides habe dazu geführt, dass Dinge schnell passieren konnten.

Frau Kunert ergreift für den gesamten Jugendhilfeausschuss die Gelegenheit und bedankt sich bei allen die nach der Flutkatastrophe so schnell reagiert und sich so eingebracht haben. Sie bedankt sich auch im Namen des Jugendhilfeausschusses bei allen Pädagogen, Erzieherinnen und Eltern sowie bei der Verwaltung für alles was geleistet wurde.

Herr Leuning schließt sich den Worten von Frau Kunert an. Er sei als Swisttaler Kreistagsabgeordneter in Heimerzheim selbst mit 2 Kitas betroffen. Alles hat aus seiner Sicht sehr gut geklappt. Er höre von allen Seiten, die Zusammenarbeit aller Akteure wäre sehr gut gewesen. Dies sei nicht selbstverständlich. In anderen Bereichen, z.B. bei den Schulen sei dies nicht der Fall. Insbesondere für Familien sei es ein gravierendes Thema, wenn die Häuser kaputt seien und man sich neben dem

Job, Wiederaufbau und Beseitigung der Hochwasserschäden noch um die Kinderbetreuung sorgen müsse. Er spricht seinen Dank hierfür aus.

Verbunden hiermit bittet er um Klärung wie die Abwicklung des Neubaus der Kita Quellenstr. erfolgen werde. Sein Sachstand hierzu sei ebenfalls, dass ein Neubau auf gemeindeeigenem Grundstück geplant sei. Unklar sei für ihn wer Bauherr werde und ob es ein kommunales Gebäude werde. Er bittet auch darum, dass seitens des Kreisjugendamtes weiterhin eine tatkräftige und offene Unterstützung der Elterninitiative erfolge. Er halte 2 Jahre für einen ambitionierten Zeitplan zur Errichtung einer Kita. Unzählige Anträge, Genehmigungen und Geld seien erforderlich. Die Gemeindeverwaltung und Elterninitiative würden die Unterstützung des Kreisjugendamtes brauchen.

Frau Schlich sagte, dass es der Anspruch an das Jugendamt selbst sei, gut zu arbeiten, die Kinder, Kitas, Trägern, Erzieherinnen und Erzieherinnen und Eltern zu unterstützen und natürlich werde dies weiterhin so gemacht.

Nach ihrem Kenntnisstand solle der Träger Bauherr sein. Frau Kalkbrenner habe sich letzte Woche im Ausschuss dahingehend geäußert, dass eine Grundstücksübertragung im Rahmen von Erbpacht eine Lösung sein könnte, sodass der Elternverein dann wieder Eigentümer des Gebäudes würde. Der Elternverein ist auch der Empfänger der Versicherungsleistungen. Sofern diese Leistungen nicht ausreichen würden, würde die öffentliche Hand sicherlich schauen, was da zu tun sei.

Frau Schlich lobte die Vertreter der Elternvereine wegen der schnellen Reaktion und Verhaltens nach dem Hochwasser und bedankte sich ebenfalls.

Frau Donie als Betroffene der Gemeinde Swisttal stimmte Herrn Leuning im Punkt der guten Zusammenarbeit mit den Elterninitiativen, dem Kreisjugendamt und der anderen beteiligten Abteilungen in dieser Situation zu.